

## Fasnacht 1980

Autor(en): Rudolf Suter  
Quelle: Basler Stadtbuch  
Jahr: 1980

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/eebe7a4b-a3c4-414a-9f6c-70edc30f7174>

### **Nutzungsbedingungen**

Die Online-Plattform [www.baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

# FASNACHT 1980

Die Fasnacht 1980 (25.–27. Februar), in Anspielung an die G80 unter dem Motto F80 stehend, verlief bei zwar kühlem, aber trockenem und zeitweise sonnigem Wetter wiederum im gewohnten Rahmen. Wesentliche Veränderungen waren nicht zu bemerken – sie könnten ohnehin nur in längerer Rückschau konstatiert werden. Immerhin scheint sich die Tendenz noch einmal leicht verstärkt zu haben, dem «Zwang» der etablierten Instanzen, wie grosse Cliques, Fasnachts- und Schnitzelbank-Comité, auszuweichen und die Fasnacht gewissermassen ganz auf eigene Faust zu zelebrieren. So haben kleinere und kleinste Trommler- und Pfeifergruppen zugenommen, desgleichen die «wilden» Schnitzelbank-Einheiten, die nicht eine vorgeschriebene Route absolvieren, sondern nach Lust und Laune dort auftreten, wo es nur gerade ihnen passt, und damit auch auf eine Subventionierung verzichten. Bemerkenswert waren ferner Versuche, an ältere Traditionen anzuknüpfen, zum Beispiel den Quodlibet-Ball wieder aufleben zu lassen oder den Erlös aus bestimmten fasnächtlichen Aktivitäten einem wohltätigen Zweck zuzuführen – dies war der Fall beim Quodlibet-Ball und beim vorfasnächtlichen Kleinbasler Charivari.

Die von den Cliques und Schnitzelbänkern anvisierten Sujets spiegelten das Geschehen des abgelaufenen Jahres wider, wobei erneut die kleineren Ereignisse, weil nicht mehr als allgemein bekannt vorauszusetzen, weniger zum Zug kamen als die spektakulären, auch



von den Massenmedien breitgewalzten. Eine regelbestätigende Ausnahme bildeten die doch eigentlich wichtigen Grossrats- und Regierungsratswahlen, die zwar relativ kurz vor der Fasnacht stattfanden, aber trotzdem nur am Rand der breiten Sujet-Heerstrasse blieben. Dies hängt wohl einesteils mit dem allgemein schwindenden politischen Interesse zusammen, andernteils mit dem Umstand, dass die meisten Cliques, zumal die grösseren, schon vor Weihnachten ihre Sujetwahl treffen und deshalb die Begebenheiten der unmittelbaren Vorfasnachtzeit nicht mehr berücksichtigen können. Als Sujets kamen u.a. folgende mehr allgemeine, also nicht spezifisch baslerische Zeiterscheinungen und Ereignisse zum Zug: die abgelehnte Einführung der Sommerzeit, die Energiesparmassnahmen, das Jahr des Kindes, der neue Kanton Jura, die Laufentalabstimmung, der Rollschuh-Boom, der Jogging-Fimmel, das Zerwürfnis des «Disidenten» Küng mit dem Papst, Franz Josef Straussens Kanzler-Gelüste, Schawinskis Radio 24, der Absturz der Skylab-Trümmer, das Debakel des Panzers 68 und der Aufruf zur Haltung von Notvorräten. – Speziell auf Basel bezogen sich u.a. folgende Sujets: an der Spitze das McDonald's Hamburger-Restaurant, das Strickverbot in der «Hasenburg», die Plakatwerbung für Polizeirekruten (aus Eierschalen schlüpfend), sodann das Spielautomatenverbot, die zahlreichen Hausrenovierungen, die Rathausrestaurierung, die Vorbereitungen zur Grün 80 einschliesslich des erwarteten Besuchs der englischen Königin und der neugezüchteten Rose «Basel», ferner die Zunahme der chinesischen Beizen, Spenglers violette Modeträmli, die fussballplatzaufwühlenden Kaninchen im Stadion, die missglückte Verkehrsregelung bei St. Jakob, die Umgestaltung des Barfüsserplatzes, die Schaffung der Senioren-Universität, das Sleep-in auf dem Markt-

platz, die Verschiebung von Carl Burckhardts Amazone von der Schiffflände auf den Theaterplatz, das Herbstmesseplakat mit mockenslutschenden Grossmüttern, Kindern und Polizisten, die allgemeine Locherei in der Stadt, der Tag der offenen Tür bei Hoffmann-La Roche, die auf Allmend aufgestellten Flaschen-Container, schliesslich die Aktion «Motor abschalten», die Jubiläen des Leckerli-Hauses und des Reiterclubs beider Basel.

All diese Sujets wurden auf Laternen und Schnitzelbankhelgen, in Kostümen und Zugskompositionen, auf Zeedeln und in Schnitzelbankversen vielfältig interpretiert und abgewandelt. Im folgenden legen wir eine Auswahl aus der literarischen Fasnachtssparte, nämlich aus gegen 250 (leider meist viel zu langen) Zeedeln, unzähligen Laternenversen und 33 Comité-Schnitzelbänken, vor.

*McDonald's wirft lebensmittelchemische, soziologische, familiäre und kulturphilosophische Probleme auf:*

Eerli, Schneerli, Schnäggedrääg,  
alles ghaggt git denn e Mägg!  
Dangg em Coca kaasch s verdraage,  
das leest dä Böörger uff im Maage.

*Laternenvers der Vereinigten Kleinbasler*

Am Seibi e Mac Donald-Beiz – d Sauerei isch  
grosso!  
Dert frisst men ab em Karton und gheit dä no  
uff d Strooss.  
Die Baiz isch scho am rächten Oort – jä, was  
maine Sii!  
Der Seibi isch doch friener scho unsere Sei-  
blatz gsii. *Schnitzelbank Broleete*

Em Donald Duck sy Vatter isch der Disney  
Walti,  
und d Frau Donald isch em Donald Duck sy  
Alti.

D Famylie Donald git jetz effetlig bikannt,  
si syyg denn eppe mit s McDonald's nit ver-  
wandt. *Schnitzelbank Crèmeschnitte*

E ghaggte Hund uus em Kaartondeggeli,  
e Coca uus em Plasticbeeggeli:  
D Ässkultuur vo dääne Jänggi  
fiert is langsam zrugg an d Dränggi!  
*Schnitzelbank Stachelbeeri*

*Die abgewürgte Einführung der Sommerzeit  
in der Schweiz:*

Der gmischti Choor vo Wältscheroor,  
dä het am Sängerescht s letscht Joor  
der goldig Loorebeeri gwunne mit däm Lied:  
Es git nüt Luschtigers uff der Wält  
als soon es Brienzer Büürli.  
Es het kai Rappe Gäld im Sagg  
und nur es möschigs Üürli.  
Doch das Üürli, meergsch es glyy,  
das goot e Stündli hinderdry!  
*Schnitzelbank Mischtgratzerli*

Der GAW nutzt d Summerzyt:  
si stäärbe friener, syni Lyt.  
*Laternenvers der Spezi-Clique*

E Senn duet vo der Sichtere  
der Oobesäage drichtere.  
Do driff vom Fäldbäärg s Echoo yy:  
«Halt dy Latz – goosch hinderdry!»  
*Schnitzelbank Stachelbeeri*

*Grün 80:*

... S Grienpfoolgässli wird s nei Lourdes fir d  
Schwoobe,  
s Grieningers sinn in Adelsstand erhoobe.  
Mechtsch s greescht Luschtgfyyll leere kenne,  
muesch mit ere griene Witwe penne;  
und d Füsilier – d Armee loot sich nit  
lumpe –  
mien als Schollebrächer ummegumpe.



S droot d Doodesstrooff, wenn me wott s Un-  
grut jätte,  
fir s Nachtgibät hesch s Dschungelbuech  
zuem Bätte. . .

*Aus dem Zeedel der Alte Bebbi*

*Auch Jubiläen gaben Fasnachtsstoff, so 100  
Jahre Reiterclub beider Basel (verregneter  
Umzug), 200 Jahre NZZ, 100. Geburtstag Al-  
bert Einsteins:*

... Rääge, Räägedrepfli,  
es räägnet uff alli Kepfli,  
eb Freiestrooss, eb Gäärbergass,  
es wäärden alli Ressli nass . . .  
... Doch nummen ais isch fir uns wichtig,  
es isch fir Baasel s ainzig Richtig  
und kunnt e jeedem Beppi glääge:  
d Faasnacht F 80 ooni Rääge!

*Aus dem Zeedel der Stainlemer, Alti Garde*

Me glaubt s fascht nit, und s kunnt uns Beppi hailoos gspässig voor:

Es gääb die Neii Ziiri-Zyttig scho zwaihundert Joor!

Der Chefredaggtter vo der Bazi frogt e weenig bang:

«Jä saag emool bigott, git s denn das Ziiri scho so lang?»

*Schnitzelbank Setzlig*

D Nazionaalbangg brägt e Schnäg, zem der Aistai eere,

und duet mit syner Theoryy s Schwyzer Gäld vermeere.

Die Theoryy isch relatyv, doch het si sich biwäärt,

denn braggtisch sinn fimf Frangge hit nur no ai Stai wäärt.

*Schnitzelbank Broleete*

*Regierungsrats- und Grossratswahlen, Lauffental-Abstimmung und der Rücktritt eines Regierungsrates gaben einiges zu reden:*

Baasel-Stadt isch butzt und gsträält,

Der Mundi Wyss isch wiider gwäält.

All vier Joor das glyychi Gschyss,

all vier Joor dä Mundi Wyss.

Me frogt, was an däm Wyss e Pracht syg;

är isch nimm grien, derfiir bald achzig.

*Schnitzelbank Zytigs-Anni*

Fadaal die Waal im Lauffedaal,

und denn s Fynaal: katastrophaal!

Wurum wänn die zem Baaselbiet?

Wär weiss, was dääne deert no bliet?

Und d Antwort: Nur die greeschte Kälber,

die sueche sich der Metzger sälber.

*Schnitzelbank Haiwoogschangi*

Wie kunnt s äggscht mit em Cheese, däm aarme Deifel, uuse?

Mues däa jetz wiirgglig under d Wettstaibrugge go pfluuse?

He nai, fir soo Fäll git s, zem Byspiil in der Äsche,

äxtra Container fir die uusrangschierete Flasche.

*Schnitzelbank Pfäfferschoote*

*Zur Polizeirekrutenwerbung mit dem Eierplakat:*

Mir ässe nyt mit Aier drin,

kai Heernli, kai Spagetti,

kai Ammelette, Stierenaug;

mit uns machsch nit der Netti.

Nit s Choleschtryn isch doodra dschuld,

dass miir uf aimool spinne,

s isch numme d Angscht by jeedem Ai,

s haig Noowuggs-Schugger dinne.

*Schnitzelbank Rättschdantene*

D Bolizische schlieffe schyyns us emen Ai. Daasch zwor nei, aber s wunderet drotzdäm kai Bai.

Mir hänn scho allewyyl doodruff gschwoore: soo wie unserais wärde die nit giboore.

*Schnitzelbank Glepfschytt*

*Strickverbot in der «Hasenburg»:*

D Haaseburg wird garantiert

nie zuer Chinesebaiz umfunggzioniert.

Es wäär fir der Baizer vylz schwäärz iberbligge: wäär isch am Ässen und wäär isch am Strigge.

*Schnitzelbank Glepfschytt*

*Franz Josef Strauss wird u.a. so glossiert:*

... E neie Hurraa-Barbarossa

moolt d Widerhoolog vo Canossa

an d Wand. – Eb Falggen oder Duube,

s wänn alli wider Biggelhuube ...

*Aus dem Zeedel der Märtplatz-Clique*

*Generell zu den Deutschen:*

S git nätti Schwoobe, liebi Schwoobe,

s git gscheiti Schwoobe, dolli Schwoobe,

s git zaggigi Schwoobe, stramm im Schritt,

numme schyychi Schwoobe, daas git s nit!

*Schnitzelbank Bebbi*

*Der neue Kanton Jura:*

... Franggophil und nit ganz bache  
dien si wider Läärme mache  
und der Béguelin schreit als roi  
z Delémont: «L'état c'est moi!»  
Dooben uff der Gaggerelle  
het ain schyyns e Reeschi welle;  
aber daas isch Bäärner Sitte.  
Jetz bikunnt er Ranzeschnitte . . .

*Aus dem Zeedel der Alte Stainlemer*

*Auch die Massenmedien blieben nicht ungeschoren:*

Die Reu ist lang, der Wahn ist kurz;  
Schawinski, machsch jetz Kassestuurz?

*Laternenvers der Basler Dybli*

«Baasler Wuchen» und «Doppelstaab»  
duet me gmaainsam redigiere. –  
Jetz wiird denn glyy der «Voorwäärts»  
mit em «Kriegsrueff» fusioniere.

*Schnitzelbank Schooryse*

*Von den Küngeln im Joggeli zum Theologen  
Hans Küng:*

... Nur z Room – schynt s – wärden unverdrosse  
zuer Schoonzyt Küng-gel aabegschosse . . .

*Aus dem Zeedel der Knochestampfer-Waggis*

*Die teure Rathausrenovation gab auch zu reden:*

Mir Junge maine zuer Renovierig:  
Fir daas Gäld bikunnsch e neii Regierig.

*Laternenvers der Glaine CCB*

*Zeitlos aktuell bleibt die Zerstörung der  
Mundart:*

... Tschüss, Grüezi, Broote, Zältli, leer,  
Chees, Aimer, Couvert, Obig, schwer,  
Doose, Küelschrangg – soo, das wäär s.



Gfallet em Glopfgaischt ächtscht die Väärs? . . .

*Aus dem Zeedel des Lälle-Waggis*

*Kurz und bündig wird das Museum für  
Gegenwartskunst, gestiftet von Maja Sacher,  
apostrophiert:*

D Maja-Kultur im Dalbe-Daal,  
das isch e Frässe fir tout Bäle.

*Laternenvers der Aagfrässene*

*Und schliesslich darfauch Bundesrat Furglers  
Teilnahme am Vogel Gryff nicht unerwähnt  
bleiben:*

Am Voogel Gryff han i gfrogt, wär daas denn  
syggi,

wo ab em Flooss grad jetz an s Uufer styggi.  
Do haisst s: «Mainsch däa, wo am bleedschte  
luegt vo alle?»

Dasch nur en alte Handballspieler vo St. Gal-  
le.»

*Schnitzelbank Giftschysser*